

Die Ergänzungskarten für Angaben über Abstammung und Vorbildung der Volkszählung vom 17. Mai 1939

von Nicolai M. Zimmermann

Die im Rahmen der Volkszählung vom 17.05.1939 für jeden Haushalt auszufüllenden Ergänzungskarten sind – sofern ein Mitbewohner jüdischer Herkunft war – großteils im Bundesarchiv überliefert und lassen neben den Namen, Geburtsdaten und Adressen die Abstammung und Hochschulabschlüsse der jüdischen Bevölkerung erkennen.

Bereits für 1938 geplant, wurde die große Volks-, Berufs- und Betriebszählung im Deutschen Reich wegen des Anschlusses Österreichs um ein Jahr auf den 17. Mai 1939 verschoben.¹ Sie umfasste als Sonderzählung auch die für jeden Haushalt auszufüllenden Ergänzungskarten für Angaben über Abstammung und Vorbildung.² Während in der Volkszählung am 16. Juni 1933 noch die Frage nach der Religionszugehörigkeit gestellt worden war, wurde nun gemäß der nationalsozialistischen Ideologie ausschließlich nach der jüdischen Abstammung im Sinne der Nürnberger Rassengesetze gefragt. Um korrekte Angaben zu erhalten, wurden einerseits erhebliche Strafen angedroht; andererseits sicherte man amtlicherseits die Verschwiegenheit der Zähler, an die die Karten auch in einem verschlossenen Umschlag zurückzugeben waren, sowie die rein statistische Auswertung zu. Sofern einer der Haushaltsangehörigen die Frage nach einem jüdischen Großelternanteil bejaht hatte, gelangten die Ergänzungskarten trotzdem nach ihrer regulären Auswertung durch das Statistische Reichsamt, die Statistischen Landesämter und die polizeilichen Meldestellen im August 1942 an das Reichssippenamt als die Behörde, die für Familienforschung und Abstammungsnachweise zuständig war.

Ob das Material wirklich für die Vorbereitung der Deportationen benutzt wurde, wie oft vermutet wird,³ ließ sich bislang trotz einzelner Verletzungen des Statistikgeheimnisses nicht nachweisen und ist aufgrund der Tatsache, dass das Material erst im April/Mai 1941 in den Meldestellen und ab Januar 1942 im Reichssippenamt vorlag, eher unwahrscheinlich.⁴ Die Mehrzahl der Karten überlebte wahrscheinlich in den Räumen des Reichssippenamtes in der

¹ Zur Volkszählung von 1939 und den Ergänzungskarten vgl. u.a. Gesetz über die Durchführung einer Volks-, Berufs- und Betriebszählung vom 04.10.1937, in: Reichsgesetzblatt 1937 I, S. 1053; GÖTZ ALY/KARL-HEINZ ROTH, Die restlose Erfassung. Volkszählen, Identifizieren, Aussondern im Nationalsozialismus, Frankfurt/M. 2000 (1. Aufl. 1984); JUTTA WIETOG, Volkszählungen unter dem Nationalsozialismus. Eine Dokumentation zur Bevölkerungsstatistik im Dritten Reich (Schriften zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte 66), Berlin 2001; UNDINE VÖLSCHOW, Jüdische Bevölkerung im Regierungsbezirk Chemnitz. Auswertung der „Ergänzungskarten für Angaben über Abstammung und Vorbildung“ aus der Volkszählung vom 17. Mai 1939 im Bundesarchiv, in: JÜRGEN NITSCHER/RÜTH RÖCHER (Hrsg.), Juden in Chemnitz. Die Geschichte der Gemeinde und ihrer Mitglieder. Mit einer Dokumentation des jüdischen Friedhofs, Dresden 2002, S. 142-149; GUDRUN EXNER/PETER SCHIMANY, Die Volkszählung von 1939 in Österreich und die Erfassung der österreichischen Juden, in: RAINER MACKENSEN (Hrsg.), Bevölkerungsforschung und Politik in Deutschland im 20. Jahrhundert, Wiesbaden 2006, S. 137-160.

² Das Formular der Ergänzungskarte nebst zugehörigem Umschlag waren der Verordnung des Reichswirtschaftsministers vom 21.01.1938 zur Durchführung des Gesetzes über die Volks- und Berufs- und Betriebszählung als Drucksache Nr. II bzw. IIA beigelegt (vgl. Reichsministerialblatt Nr. 6 vom 17.02.1938, S. 51f). Vgl. ELISABETH BRACHMANN-TEUBNER, Die Neubearbeitung des Gedenkbuches „Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945“. Eine Zwischenbilanz, in: KLAUS OLDENHAGE/HERMANN SCHREYER/WOLFRAM WERNER (Hrsg.), Archiv und Geschichte, Festschrift für Friedrich P. Kahlenberg, Düsseldorf 2000, S. 275-290, hier S. 280.

³ Vgl. ALY/ROTH, Erfassung (wie Anm. 1), S. 12; SAUL FRIEDLÄNDER, Das Dritte Reich und die Juden, Bd. 1: Die Jahre der Verfolgung 1933-1939, München 1998, S. 218.

⁴ Vgl. WIETOG, Volkszählungen (wie Anm. 1), S. 166ff und 189ff; EXNER/SCHIMANY, Volkszählung (wie Anm. 1), S. 137f und 154.

Oranienburger Straße 28 (einem nach dem 9. November 1938 beschlagnahmten Gebäude der jüdischen Gemeinde zu Berlin) den Krieg und wurde seit den späten 1940er Jahren von der Jüdischen Gemeinde in Ost-Berlin zur Auskunftserteilung in Einzelfällen genutzt.⁵

1981 bemühten sich das Bundesarchiv – im Rahmen der Erstellung der ersten Auflage des Gedenkbuches – sowie das Leo-Baeck-Institut in New York und die Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem um eine mögliche Auswertung und Verfilmung der Ergänzungskarten. Dies wurde zwar beides abgelehnt, aber die Staatliche Archivverwaltung der DDR hatte nun die Bedeutung der Ergänzungskarten erkannt und nahm sie anschließend in ihre Obhut.⁶ Als die Karten Anfang der 1990er Jahre durch die Übernahme des Zentralen Staatsarchivs der DDR ins Bundesarchiv kamen, wurden sie dort dem Bestand R 1509 Reichssippenamt zugeordnet.

Da die Unterlagen stark vom Säurefraß bedroht sind und die Mikroverfilmung wegen des gelblichen Holzschliffpapiers und der verschiedenfarbigen verblässenden Schreibmittel keinen vollwertigen Ersatz bieten konnte, begann das Bundesarchiv bereits 1992 mit ihrer digitalen Erfassung. Diese wurde mit Hilfe verschiedener ABM-Kräfte über einen Zeitraum von mehreren Jahren durchgeführt.⁷ Seit 2001 steht nun die so genannte VZ-Datenbank im Access97-Format wissenschaftlichen Benutzern auf Antrag nach entsprechender Schutzfristverkürzung im Lesesaal des Bundesarchivs in Berlin-Lichterfelde zur Verfügung, während die eigentlichen Ergänzungskarten aus konservatorischen Gründen nicht mehr zur Benutzung zugelassen sind.⁸

Tabelle 1: Ergebnisse der Volkszählung vom 17. Mai 1939 bezüglich der Personen jüdischer Abstammung⁹

Abstammung nach der NS-Klassifikation	offizielles Ergebnis	überlieferte Ergänzungskarten		Anteil der namentlich überlieferten Personen
	Anzahl	Anzahl	Verteilung	in %
Volljuden (mind. drei volljüdische Großeltern)	233.646	203.765	49,60%	87,21%
Jüdische Mischlinge 1. Grades (zwei volljüdische Großeltern)	52.005	45.982	11,20%	88,42%
Jüdische Mischlinge 2. Grades (ein volljüdischer Großelternanteil)	32.669	27.784	6,80%	85,05%
JÜDISCHE ABSTAMMUNG GESAMT	318.320	277.531		87,19%
Nichtjuden		126.599	30,80%	
unklare Angaben		6.790	1,70%	
ALLE VERZEICHNETEN GESAMT		410.920	100,00%	

⁵ Vgl. VÖLSCHOW, Ergänzungskarten (wie Anm. 1), S. 143 und S. 149, Anm. 10.

⁶ Vgl. VÖLSCHOW, Ergänzungskarten (wie Anm. 1), S. 144.

⁷ Zum Vorgehen bei der Digitalisierung vgl. BRACHMANN-TEUBNER, Neubearbeitung (wie Anm. 2), S. 277ff.

⁸ Vgl. UNDINE VÖLSCHOW, Juden in Deutschland vor der Vernichtung. Die Ergänzungskarten über Abstammung und Vorbildung aus der Volkszählung vom 17. Mai 1939. Pressekonferenz am 10. September 2001, in: Mitteilungen aus dem Bundesarchiv 9 (2001), H. 3, S. 6-8; Statements von JULIAN NIDA-RÜMELIN, MICHAEL WOLFFSOHN, PAUL SPIEGEL und HARTMUT WEBER, in: Ebenda, S. 9-13.

⁹ Zum offiziellen Ergebnis vgl. STATISTISCHES REICHSAMT (Hrsg.), Volkszählung. Die Bevölkerung des Deutschen Reichs nach den Ergebnissen der Volkszählung 1939, in: Statistik des Deutschen Reichs, Bd. 552, Heft 4: Die Juden und jüdischen Mischlinge im Deutschen Reich, Berlin 1944, S. 6-8. Bereits 1940 wurde allerdings ein vorläufiges Ergebnis der Volkszählung mit leicht abweichenden Zahlen publiziert: Die Juden und jüdischen Mischlinge im Deutschen Reich. Vorläufiges Ergebnis der Volkszählung vom 17. Mai 1939, in: Wirtschaft und Statistik, 1. und 2. März-Heft, Nr. 5/6 (1940). Zur Diskussion der Zahlen vgl. DIANA SCHULLE/UNDINE VÖLSCHOW, Die Neubearbeitung des Gedenkbuches „Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945“, in: Gedenkbuch – Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, bearb. u. hrsg. vom BUNDESARCHIV, Koblenz, 2. wesentl. erw. Aufl. 2006, S. IX-XIII, hier S. XI und Anm. 6.

In den vorhandenen Ergänzungskarten sind cirka 130.000 Haushalte mit mindestens einem jüdischen Angehörigen im Sinne der Nürnberger Gesetze nachgewiesen. Damit sind insgesamt rund 277.500 jüdische Bürger mit ihrem vollen Namen, mit Geburtsdatum und -ort, ihrer Abstammung sowie ihrer genauen Adresse zum Stichtag 17. Mai 1939 überliefert (siehe Tabelle 1). Da die Ergänzungskarten alle Personen eines Haushalts erfassten, ist auch eine beträchtliche Anzahl an nichtjüdischen Personen auf den überlieferten Karten und damit auch in der Datenbank verzeichnet. Leider sahen die Formulare der Ergänzungskarten keine Angaben über die Beziehungen der Personen in einem Haushalt vor, so dass Rückschlüsse auf familiäre Zusammenhänge zwar oft naheliegen, in Zweifelsfällen aber nicht eindeutig belegt werden können.

Vergleicht man diese Ziffern mit dem 1940 bzw. 1944 veröffentlichten offiziellen Ergebnis der Volkszählung, so wird deutlich, dass allerdings nur ungefähr 87,2% der im Deutschen Reich lebenden Personen jüdischer Abstammung dank der Ergänzungskarten namentlich bekannt sind. Dies liegt daran, dass die Ergänzungskarten für das Land Thüringen, die Rheinprovinz, die Regierungsbezirke Erfurt und Minden sowie einige bayerische Kreise nicht überliefert sind. Nur ein Teil dieser fehlenden Karten – etwa die für den Regierungsbezirk Minden und Teile der Kölner Karten – wurde tatsächlich durch Luftangriffe zerstört. Die Ergänzungskarten für Thüringen und die Mehrzahl derer für die Rheinprovinz lagerten bei Kriegsende nachweislich in der Ausweichstelle des Reichssippenamtes im Schloss Rathsfeld in Roßla/Harz und wurden dort wahrscheinlich noch im Jahr 1945 vernichtet.¹⁰

Die Unterlagen der Volkszählung vom 17. Mai 1939 geben ein ziemlich genaues Bild von den in Deutschland lebenden Juden vor Beginn der großen Deportationen wieder und ermöglichen durch die namentliche Aufstellung Auskünfte über den Aufenthaltsort, die genaue Adresse, welche häufig die letzte frei gewählte Anschrift sein dürfte, und die Wohnsituation der einzelnen. Damit bilden die Ergänzungskarten eine wichtige Quelle für Angehörige und Familienforscher, Wissenschaft und Gedenkkultur.

¹⁰ Vgl. BRACHMANN-TEUBNER, Neubearbeitung (wie Anm. 2), S. 282f.

Land:
 Kreis:
 Gemeinde:
 Zählbezirk Nr.
 Grundstücksliste Nr.
 Zur Haushaltungsliste Nr.

Drucksache Nr. II

Volks-, Berufs- und Betriebszählung am 17. Mai 1939

Ergänzungskarte

für Angaben über Abstammung und Vorbildung

Jedermann ist gesetzlich verpflichtet, die erforderlichen Angaben zu machen. Die Ergänzungskarte ist nach sorgfältiger Ausfüllung in **verschlossenem Umschlag** dem Zähler zu übergeben!

Erläuterungen zu umstehendem Fragebogen

I. Wer hat eine Ergänzungskarte auszufüllen?

Jeder, der zur Ausfüllung einer Haushaltungsliste verpflichtet ist (vgl. S. 1 der Haushaltungsliste), hat auch eine Ergänzungskarte auszufüllen. Personen, die nicht zur Familie des Haushaltungsvorstandes gehören (z. B. Hausgehilfen, Gesellen, Lehrlinge, Knechte, Landhelfer, Mägde, Untermieter, Pensionsgäste, Personal und Insassen von Anstalten u. dgl.), sind berechtigt, die Angaben über Abstammung und Vorbildung auf einer besonderen Ergänzungskarte zu machen und diese in verschlossenem Umschlag an den Haushaltungsvorstand abzugeben, der sie dem Zähler ungeöffnet auszuhändigen hat.

II. Welche Personen sind einzutragen?

Alle Personen, die in der Haushaltungsliste auf Seite 2 unter A und B aufgeführt sind. Die Zahl der Personen, für welche die Ergänzungskarte Angaben enthält, ist auf dem Umschlag unten zu vermerken.

III. Zu Spalte 4:

Außer dem Geburtsort (Gemeinde) ist auch dessen verwaltungsmässige Zugehörigkeit einzutragen (wenn der Geburtsort im Deutschen Reich liegt: der Kreis, das Bezirksamt, der Amtsbezirk u. dgl.; wenn der Geburtsort im Ausland liegt: der Staat).

IV. Zu den Spalten 5 bis 8:

Maßgebend ist allein die rassenmäßige, nicht die konfessionelle Zugehörigkeit. Auch Glaubensjuden haben ihre der Rasse nach volljüdischen Großeltern anzugeben.

V. Zu den Spalten 9 und 10:

Ein Studium gilt als abgeschlossen, wenn nach Erfüllung der vorgeschriebenen Studienzeiten Staats- oder Abschlussprüfungen mit Erfolg abgelegt worden sind.

Als Fachschulen für diese Erhebung gelten nur Höhere Staats- und Höhere sonstige Schulen für:

Bauwesen,	Schiffbau,	Land- und Forstwirtschaft,
Maschinenbau,	Schiffingenieurwesen,	Gartenbau- und
Elektrotechnik,	Textilwesen,	Kulturbaupflanzen,
Luftfahrt- und	Bergbau,	Seefahrt
Kraftfahrwesen,	Hüttenwesen,	und ähnliche Fachschulen.

Für diese Erhebung kommen nicht in Betracht:

Gewerbe-, Handels-, Berufs- (Fortbildungs-)schulen,
 Handwerker-, Kunstgewerbe-, Musikschulen,
 Schulen für Kindergärtnerinnen, Säuglings-, Kranken- und Haushaltungspflege.

Wer die umstehenden Fragen wesentlich wahrheitswidrig beantwortet oder sich weigert, sie zu beantworten, wird gemäß § 6 des Gesetzes vom 4. Oktober 1937 (Reichsgesetzblatt I S. 1053) mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft. Als mittelbarer Täter kann in der gleichen Weise bestraft werden, wer gegenüber dem den Fragebogen Ausfüllenden (dem Haushaltungsvorstand oder seinem Vertreter) wesentlich falsche Angaben macht.

Wenden!

Erläuterungen auf der Vorderseite beachten!

Vor Ausfüllung die ganze Ergänzungskarte durchlesen!

Pfd. Nr.	Vorname	Familiename bei Frauen auch Mädchename	Geburts- tag, Geburts- monat, Geburtsjahr	Geburtsort und -kreis (siehe Erläuterung III)	War oder ist einer der vier Großeltern der Rasse nach Volljude? (Ja oder nein) (siehe Erläuterung IV)				Haben Sie ein Hochschul- oder Fachstudium abgeschlossen? (Ja oder nein)	Wenn ja, an welcher Hochschule oder vor welchem Prüfungsausschuss haben Sie Staats- oder Abschlussprüfungen abgelegt? (siehe Erläuterung V)
					Großvater		Großmutter			
					väterlicherseits	mütterlicherseits	väterlicherseits	mütterlicherseits		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	

A. Gämtliche Anwesende

I. Männerausgang	1.	Paul	Schmitz	5. 10. 1885	Marielow, Kre. Ludow.	nein	nein	nein	nein	nein	—
	2.	Maria	Schmitz, geb. Zawadzka	18. 9. 1888	Honigfalte, Kre. Stuhm.	nein	nein	nein	nein	nein	—
	3.	Hermann	Schmitz	11. 3. 1849	Magdeburg	nein	nein	nein	nein	nein	—
	4.	Anna	Kwoczek	3. 10. 1863	Wopitz, Kr. Stuhm.	nein	nein	nein	nein	nein	—
	5.	Alfred	Jung	15. 1. 1889	Schönebeck, Kre. Calbe a. S.	nein	nein	nein	nein	ja	Höhere techn. Lehranstalt, Dresden
	6.	Franz	Müller	30. 5. 1912	Danzig	nein	nein	nein	nein	ja	Technische Hochschule Danzig
II. Männerausgang	1.	Sally	Cohn	8. 8. 1889	Lodz, Polen	ja	ja	ja	ja	nein	—
	2.	Herviette	Cohn, geb. Oppenheimer	20. 3. 1883	Dresden	ja	nein	nein	nein	nein	—
	3.	Georg	Cohn	25. 10. 1866	Berlin	ja	ja	nein	nein	ja	Universität Berlin
	4.	Ruth	Schmidt, geb. Cohn	30. 9. 1897	Berlin	ja	ja	nein	nein	nein	—
	5.	Elisbeth	Schmidt	15. 1. 1839	Berlin	nein	nein	ja	nein	nein	—
	6.	Martha	Schulze	21. 5. 1889	Kunzow, Kre. Goldberg	nein	nein	nein	nein	nein	—


1.										
2.										
3.										
4.										
5.										
6.										
7.										
8.										
9.										
10.										

B. Vorübergehend abwesende Mitglieder der Haushaltung

Beispiel	Nachname	Familiename	Geburtsdatum	Geburtsort	1	2	3	4	5	6
1.										
2.										
3.										
4.										

Bescheinigung: Daß die Angaben vollständig und nach bestem Wissen gemacht worden sind, bescheinigt:

Wohnung: _____ Straße Nr. _____

Hier bitte Ihre Unterschrift: 

(Inhaltskarte des Haushaltungskontrollbuchs, seines Vertreters oder sonstiger zur Ausfüllung verpflichteter Personen.)